

Stiftsschüler pflegen eine Gedenkstätte

Wo heute in Amöneburg das Schulgebäude steht, lebte einst eine jüdische Familie



AMÖNEBURG. Die Stiftsschule Amöneburg organisierte zum „Tag der Befreiung“ am 8. Mai eine Gedenkveranstaltung: 25 Jahre zuvor war auf dem Gelände der Schule eine

Gedenkstätte zu Ehren der jüdischen Familie Stern errichtet worden, um an die in der

Schulleiter Björn Mayr mahnte, dass Geschichte auch Verantwortung für die Zukunft sei. Die Gedenkstätte erinnert an die von den Nazis deportierten und ermordeten Mitglieder der Familie Stern.

PRIVATFOTOS

Nazizeit ermordeten Familienmitglieder, die in Amöneburg gewohnt, gelebt und gewirkt hatten, zu erinnern.

Die Familie war von den Nationalsozialisten ins Konzentrationslager nach Riga deportiert worden. Ihr Zuhause ist nach dem Krieg dem Neubau der Stiftsschule gewichen. Genau 25 Jahre nach der Einweihung der Gedenkstelen gedachten die Schülerinnen und Schüler der Stiftsschule und die Lehrkräfte aus diesem Anlass der Opfer von Ausgrenzung und Antisemitismus. Das Denkmal war im Vorfeld von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7, die sich mit dem Thema „Judentum“ beschäftigten, gereinigt und bepflanzt worden. Zu

Beginn erklang die Melodie des jiddischen Liedes „Donna, Donna“, das die Shoa zum Thema hat. Zudem gab es eine Einführung durch Schülerinnen der Klasse 7c.

Zum Abschluss mahnte Schulleiter Björn Mayr, dass Geschichte nicht nur theoretisches Schulfach sei, sondern dass sie lebendiger Rückblick und auch Verantwortung für die Zukunft sei. Zudem erinnerte er an Minna Stern, die letzte Überlebende der Familie, die im Alter von 101 Jahren in New York lebt. Geplant ist, um sie auch an dieser Veranstaltung — zumindest indirekt — teilhaben zu lassen, ihr eine Videoaufnahme der Gedenkfeier zukommen zu lassen.

red